



Laibacher Zeitung.

N^r 40.

Donnerstag

den 15. May

1828.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben dem Feldmarschall-Lieutenant, Leopold Freyherrn von Rothkirch, und seinem Bruder, dem General-Major Leonhard Freyherrn von Rothkirch, in Rücksicht ihrer mehr als dreißigjährigen ausgezeichneten Militär-Dienstleistung und ihres uralten adeligen Herkommens, den Oesterreichischen Grafenstand taxfrey allergnädigst zu verleihen geruhet.

Rußland.

Zu St. Petersburg waren am 26. April nachstehende Actenstücke bekannt gemacht worden:

Manifest Sr. Majestät des Kaisers.

Von Gottes Gnaden, Wir Nicolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Ruessen etc. etc.

Der im Jahre 1812 mit der ottomannischen Pforte geschlossene Friede von Bucharest, nachdem er sechzehn Jahre lang der Gegenstand von häufig erneuerten Streitigkeiten gewesen ist, besteht, unerachtet aller unserer Anstrengungen, diesen Vertrag aufrecht zu erhalten und ihn vor allen Angriffen zu bewahren, heute nicht mehr. Die Pforte, nicht zufrieden, die Grundlage des Friedenszustandes zerstört zu haben, spricht in diesem Augenblicke Rußland Hohn, und bereitet ihm einen Kampf auf Leben und Tod; sie ruft ihre Völker in Masse zu den Waffen, beschuldigt Rußland, ihr unversöhnlicher Feind zu seyn, tritt die Convention von Ackerman und somit auch alle frühern Tractate mit Füßen. Die Pforte nimmt endlich keinen Anstand zu erklären, daß sie sich zu den Bedingungen dieses Friedens nur verstanden habe, um ihr Vorhaben und ihre Rüstungen zu einem neuen Kriege besser dahinter verstecken zu können.

Raum ist dieses merkwürdige Gesändniß ausgesprochen, als schon die Rechte der russischen Flagge gering geschätzt, die Fahrzeuge, die sie beschützt, angehalten, ihre Ladungen die Beute einer habgütigen und willkürlichen Regierung werden. Unsere Unterthanen sehen sich gezwungen, ihren Eid zu brechen, oder ohne Aufenthalt ein feindseliges Land zu verlassen. Der Bosphorus wird geschlossen; unser Handel vernichtet. Unsere südlichen Provinzen, des alleinigen Ausfuhrweges ihrer Erzeugnisse beraubt, werden mit nicht zu berechnenden Verlusten bedrohet. Noch mehr! Im Augenblicke, wo die Unterhandlungen zwischen Rußland und Persien ihr Ziel beinahe erreicht haben, hemmt eine plötzliche Veränderung von Seiten der persischen Regierung den Lauf derselben. Bald bestätigt es sich, daß die ottomannische Pforte es ist, die sich bemüht, den Entschluß Persiens wankend zu machen, indem sie mächtige Hülfen verheißt, in Eile die Truppen der angrenzenden Paschas bewaffnet, und sich anschickt, eine so hinterlistig feindselige Sprache durch einen drohenden Angriff factisch zu unterstützen.

Dies ist die Reihe der Attentate, deren sich die Türkei seit dem Abschlusse des Bucharester Tractats bis auf den heutigen Tag schuldig gemacht hat. Und das ist unseligerweise die Frucht der Opfer und der edelmüthigen Anstrengungen gewesen, welche Rußland sich unaufhörlich auferlegt hat, um den Frieden mit einer benachbarten Macht zu erhalten. Allein jede Langmuth hat ihre Grenzen, die Ehre des russischen Namens, die Würde des Reiches, die Unverletzbarkeit seiner Rechte und die Unsers Nationalruhmes haben uns das Ziel derselben vorgezeichnet.

Nur nachdem Wir Unsere auf einer gebieterischen Nothwendigkeit beruhenden Pflichten in ihrem ganzen Umfange erwogen haben, und, von der innigsten Zuversicht auf die Gerechtigkeit Unserer Sache beseelt, haben Wir Unsern Heeren anbefohlen, unter göttlichem Beistande gegen einen die heiligsten Verpflichtungen und das Völkerrecht verletzenden Feind vorzuschreiten.

Wir sind überzeugt, daß unsere getreuen Unterthanen mit Unsern Gebeten ihre feurigsten Wünsche für den Erfolg Unserer Unternehmung vereinigen, und daß sie den Allmächtigen anflehen werden, auf daß Er Seine Kraft Unsern tapfern Soldaten verleihe, und Seine himmlischen Segnungen über Unsere Waffen ausbreite, welche bestimmt sind, Unsere heilige Religion und Unser geliebtes Vaterland zu vertheidigen.

Gegeben zu St. Petersburg, den 14. (26.) April im Jahre des Heils 1828, und im dritten Unserer Regierung.

Gez. Nicolaus.
Contrafignirt: Der Vice-Kanzler Graf v. Resse.
Iskrode.

(Der Beschluß folgt.)

Italien.

Aus Nikosia an dem Aetna vom 17. April wird gemeldet: Das Beispiel des Besuchs hat auch den Aetna ergriffen; schon arbeitet er im Innern, und der untere Theil des Craters hat sich sehr ausgedehnt, doch hat noch kein Ausbruch Statt gefunden. Der Winter war sehr gelinde, und nur an einem Tage im Februar bis 7 Grad Kälte. Die erste Landstraße in Sicilien wird jetzt von Palermo nach Messina gebaut, die übrigen sind kaum fahrbar.

(Prag. 3.)

Deutschland.

Am 2. Mai wurde die zu München erbaute neue Isarlücke in Gegenwart des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten durch die Geistlichkeit geweiht und dem Schutze des Allmächtigen empfohlen. Nachher fuhren Ihre königliche Majestäten, von Ihren durchlauchtigsten Kindern begleitet, unter Paradirung der städtischen Landwehr, Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen und Jubelruf zahlreicher Zuschauer, in einem sechs-spännigen Wagen über die Brücke hin und zurück. Der Grundstein zu dieser Brücke wurde am 27. Mai 1823 gelegt, sie kostete beinahe 400,000 fl., welche aus dem Lokalgelde des Bierpfennings bestritten wurden. Sie ist 347 Fuß lang, 40 breit, und hat fünf Bogen von Quadersteinen. Der Stadtbaurath Probst leitete den Bau.

(Allg. 3.)

Frankreich.

Der Vondoner Courier behauptet mit Nachdruck, die Expedition, welche in den französischen Seehäfen ausgerüstet wird, sey nicht nach Algier bestimmt gewesen, sondern die französische Regierung habe es für dienlich gehalten, eine Expedition auf den Fall vorzubereiten, wenn die drei kontrahirenden Mächte es für passend halten sollten, auf Morea zu landen, um die Räumung desselben durch die egyptischen Truppen zu beschleunigen. Der Courier setzt bei, daß die vollkommenste Eintracht nicht nur zwischen den drei Mächten, welche den Traktat unterzeichneten, sondern auch zwischen Oesterreich und Preußen bestehe.

Es heißt, sagen die Times, die französische Regierung sey geneigt, ein Ansehen auf Rechnung der Griechen zu unterstützen, und Rußland und England, so wie die übrigen Mächte, welche sich für die Sache der Hellenen interessieren, werden sich mit Frankreich vereinigen, um den Griechen jene Summen vorzuschießen, welche ihnen unerlässlich nothwendig sind, um den Grafen Capodistrias bei Organisation einer regelmäßigen Regierung in Griechenland zu unterstützen.

(B. v. L.)

Das Journal du Commerce spricht von Gerüchten an der Pariser Börse, daß General Guilleminot die Wiederanknüpfung von Unterhandlungen mit der Pforte gemeldet habe, und daß die Mächte übereingekommen wären, Rußland solle vom Sultan keine Entschädigung in Land, sondern nur in Geld verlangen; der Betrag der letztern sey sogar schon festgesetzt.

(Allg. 3.)

Einem Schreiben aus Brest vom 24. April zufolge war Nachstehendes der Bestand der segelfertigen Marine auf der dortigen Rhede: Das Linienschiff Jean Bart, von 74 Kanonen; die Fregatte Aréthuse, von 54 Kanonen; die Korvetten Ceres, Arriège, Railleuse und Adour, und die Golette Eglé. — Die Fregatte Nymphé war am 19. April nach einer unbekanntenen Bestimmung abgefegelt. Ausgerüstet wurden im Hafen von Brest: Das Linienschiff Duquesne von 74 Kanonen, und die Fregatten von 54 Kanonen, Terpsichore, Pallas und Thémis. Unlängst wurden zwei Transport-Brigg vom Stapel gelassen, welche den Namen Bisson und Trémentin (zur Erinnerung an die bekannte That dieser beiden Seemänner auf der Rhede der Insel Stampalia am 4. November v. J.) erhielten.

(Ost. 3.)

Paris den 27. April. Die in Frankreich Statt findenden Rüstungen sind von weit geringerer Bedeutung als die Journale angeben. Ihr Zweck ist vermuthlich: 1) durch einen entscheidenden Schlag die Sache mit Algier zu endigen; 2) im Verein mit den Engländern einige Truppen nach Morea zu schicken; 3) Genugthuung für einige von den brasilischen und buenos-ayrischen Korsaren zugefügte Seeräubereien zu erhalten. (Pr. 3.)

Spanien.

Nachrichten aus Barcellona zufolge haben Se. Majestät der König bei Ihrer Abreise von dort, dem dasigen Kloster des Trappisten-Ordens ein Geschenk von 12,000 Realen überwiesen; desgleichen 6000, von denen die Kirche des heiligen Cucufate neu ausgeschmückt werden soll. Außer diesen Geschenken haben noch andere Klöster und milde Stiftungen Beweise der königlichen Milde empfangen, deren Betrag sich auf 54,000 Realen beläuft. (Prag. 3.)

In Catalonien sollen sich seit der Abreise des Königs die Ugraviados wieder viel häufiger zeigen, und den Dienst der daselbst befindlichen Pinientruppen sehr beschwerlich machen. Der König verlangt eine außerordentliche Anleihe, halb freiwillig, halb gezwungen, von 50 Millionen Realen, zur Rettung des Staats. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über die Bedeutung dieser Worte. Die Fonds müssen vor dem 1. May geliefert seyn. Cadix ist zu zwei Millionen taxirt. (Allg. 3.)

Portugal.

Man spricht von einer Anleihe, welche Portugal in Spanien zu negociiren suchen werde, nachdem die von dem Hause Rothschild gesandten Gelder durch Hrn. Lamb wieder zurückgeschickt worden sind. Die Königin Mutter soll sich auch bereits dieserhalb durch die Vermittelung des Hrn. Calomarde an den König von Spanien gewandt haben.

Es heißt, daß in den Staatsausgaben große Einschränkungen vorgenommen werden sollen.

Die Engländer werden, wie man versichert, die am Tajo gelegenen Forts so lange besetzt halten, bis die zwischen Dom Pedro und dem Infanten angeknüpften Unterhandlungen beendigt sind. (Pr. 3.)

Großbritannien.

Die Times vom 28. April freuen sich über die gemäßigten und friedlichen Instructionen, die der russische Botschafter von seiner Regierung erhalten habe, worin jeder Gedanke an einen Einfall in die Türkei ohne gegenseitiges Einverständnis mit

den Mächten abgelehnt, keine Gebietsvergrößerung verlangt, und nur auf eine Geldentschädigung für die Verluste des russischen Handels angetragen werde, was übrigens keine übergroße Summe ausmachen dürfte. Auch der russische Admiral im Mittelmeere habe Befehl erhalten nach dem gemeinsamen Plane zu handeln. Diese Wendung sei offenbar der kräftigen Einschreitung Oesterreichs und Preußens zuzuschreiben. Der Sultan müsse nun einsehen, daß an eine Auflösung des Bundes der großen Mächte nicht mehr zu denken sey, und er werde noch mehr zu dieser Einsicht kommen, wenn die Russen der Uebereinkunft zufolge, in die Fürstenthümer eingerückt seyen, und die vereinigten Flotten Morea, und Alexandrien blockirten. Dies müsse selbst den türkischen Fatalismus erschüttern. (Allg. 3.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 10. April. Seit acht Tagen hatten die Verfolgungen gegen die katholischen Armenier aufgehört; heute beginnen sie von Neuem, und dehnen sich sogar auf jene Individuen aus, welche von der Regierung gegen den Patriarchen in Schutz genommen worden waren. — Diesen Morgen sind 6000 Reiter nach Silistria aufgebrochen. Aus Odessa lauten die Nachrichten sehr kriegerisch, der dortige Generalgouverneur, Graf Pahlen, soll schon zum Intendanten der Moldau und Wallachei ernannt, und Hr. v. Fonton ihm als Chef der Kanzleien beigegeben seyn. Hier werden zwar Vertheidigungsanstalten getroffen, doch ist kein rechter Zusammenhang in den Anordnungen.

Ueber die militärischen Plane des Grafen Capodistrias vernimmt man Folgendes: Er soll die Absicht haben, das Corps des General Gurch in West-Griechenland um 1000 Mann zu verstärken, um es in den Stand zu setzen, sich in Acarnanien bis zum Golf von Urta auszudehnen, und andererseits, der Festung Missolonghi die Lebensmittel zu Lande abzuschneiden, während Obrist Hastings mit der Karteria und einigen andern Kriegsfahrzeugen diesen Platz zur See blockiren soll; 1000 Mann nach den Engpässen von Attika zu schicken, um die Türken in Athen auszuhungern; das Corps des Fürsten Demetrius Ppsilanti bis an die Engpässe von Thessalien zu poussiren, um den Bewohnern des Olymps die Hand zu bieten, welche ihre Bereitwilligkeit an den Tag gelegt haben sollen, die Waffen wieder zu ergreifen, wenn sie Unterstützung finden; — Militärposten zu Salona, auf dem Ist-

muß zu Megara und zu Eleusis zu errichten; — die Türken allenthalben auf ihrer Kommunikationslinie zu beunruhigen, ohne sie auf offenem Felde anzugreifen, und allmählig den Zustand im ganzen Kontinental-Griechenland neu zu beleben. Zur See scheint Capodistrias, außer den Blockaden einiger von den Türken besetzten Plätze, keine weitere Expedition zu beabsichtigen. Auch befindet sich die griechische Marine, da die meisten Fahrzeuge derselben noch immer Privateigenthum sind, und auf ihre eigene Faust nur raubten und plünderten, in keinem sehr erfreulichen Zustande. Die von dem Obristleutnant v. Heidegger erbauten Kanonierschaluppen, die Korvette Hydra und die Fregatte Hellas bilden allein einen Kern, an den sich einige Fahrzeuge der drei Inseln anschließen.

Aus Alexandria haben wir Nachrichten bis zum 23. Februar. Der englische Obrist Craddock und der Sohn des Admirals Codrington, die an den Pascha von Aegypten abgesendet waren, um ihn zur Räumung von Morea zu vermögen, scheinen in ihren Unterhandlungen nicht glücklich gewesen zu seyn. Mehemet Ali soll sich auf das Bestimmteste geweigert haben, seinen Sohn ohne Einwilligung der Pforte aus Morea zurückzurufen; er hat indessen einen Datarn nach Konstantinopel geschickt, um den Willen des Großherrn zu erfahren. So viel uns hier aus Konstantinopel bekannt ist, hat Ibrahim Pascha von der Pforte Befehl erhalten, Morea nicht zu räumen, vielmehr sich, wenn er gedrängt werden sollte, in nördlicher Richtung zurückzuziehen, und sich mit Reschid Pascha zu vereinigen.

Nachrichten aus Jassy vom 17. April melden, daß der General Wittgenstein im Begriff stehe, seine Truppen zu mustern, und daß dem Anschein nach gleichzeitig mit dem Uebergang über den Pruth ein Donauübergang statt finden werde.

Aus Odessa erfährt man, daß daselbst eine bedeutende Zahl von Handelsfahrzeugen zu Truppen- und Provianttransporten für mehrere Monate gemiethet worden sei, und glaubt daher, daß die Russen, wenn es nach Besetzung der Fürstenthümer zu einem Uebergang über die Donau kommen sollte, ihre Landoperationen durch gleichzeitige Unternehmungen zur See längs der türkischen Küste des schwarzen Meeres unterstützen werden. Auffallend ist es, daß bei diesen so drohenden Aspecten die

Gegenrüstungen der Pforte, weder zu Lande noch zu Wasser, sehr eifrig betrieben werden. Man spricht zwar von der Bildung eines Lagers bei Daud Pascha (einer Ebene an der Westseite der Hauptstadt) unter Commando des Seraskiers Hussein Pascha, des bekannten Vertilgers der Janitscharen, und sogar vom Ausbruche dieses Seraskiers nach Adrianopel; allein bis heute ist noch wenig von Ausführung dieser Pläne sichtbar geworden.

Konstantinopel, 11. April. Seit Bekanntwerdung der russischen Erklärung auf den Hattischerif vom 20. Dec., verfügten sich die Dolmetscher des österreichischen und niederländischen Gesandten häufig nach dem Pfortenpallaste, um den Reis-Effendi mit ihren Instructionen bekannt zu machen. So viel man davon erfahren hat, sollen der Pforte die dringendsten Vorstellungen gemacht worden seyn, um einer Katastrophe vorzubeugen, die nur nachtheilig für das türkische Reich seyn, und selbst gefährlich auf das übrige Europa rückwirken müßte. Der Reis-Effendi soll aber gegen diese Vorstellungen taub geblieben seyn, und zur Antwort gegeben haben, daß die Pforte ja keinen Krieg suche, daß sie den Frieden wünsche, und keine Veranlassung zu der Erklärung Rußlands gegeben habe, die sich hauptsächlich auf den von der Pforte an ihre Unterthanen erlassenen Hattischerif zu stützen scheine. Er, der Reis-Effendi, glaube, daß Jedermann Herr in seinem Hause sey, und darin Verfügungen treffen dürfe, die ihm gut schienen, ohne Anderen darüber Rechenschaft geben zu müssen. Er habe daher bestimmten Befehl des Großherrn, zu erklären, daß es mit der Ehre der ottomannischen Pforte unvereinbar sey, sich von Fremden Gesetze vorschreiben zu lassen, und daß die türkische Nation es vorziehe, mit dem Schwerte in der Hand ihre Rechte zu vertheidigen, als die Schmach der Erniedrigung zu ertragen. Die Pforte sei nur zu sehr überzeugt, daß alle Nachgiebigkeit von ihrer Seite zu keinem glücklichen Resultate führen würde, und daß die friedlichen Gesinnungen Rußlands, die man so hoch gepriesen, bei dieser Gelegenheit sich nicht bewährt hätten. (Allg. Z.)

Französischen Blättern zufolge hat der Großherr den Barbareßken-Regierungen befohlen, alle ihre Schiffe auslaufen zu lassen, um auf die Schiffe aller europäischen Nationen ohne Unterschied Jagd zu machen. (B. v. L.)